

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 22 (1889)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag.

Bern, den 13. April 1889.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zwispaltige Petitzelle oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Aus dem Bericht über die Primarschulen des Kts. Unterwalden ob dem Walde,

dem h. Erziehungsrate erstattet durch den kantonalen Schulinspektor L. Omlin, Pfarrhelfer in Sachseln. Schuljahr 1887/88.

Sie haben im Dezember des verflossenen Jahres den Unterzeichneten mit dem Amte eines kantonalen Schulinspektors betraut. Nur mit innerm Widerstreben, mit wahrer Bangigkeit habe ich Ihrem Auftrage mich unterzogen. Nicht dass ich kein Interesse an unserer Volksschule hätte, oder dass mir deren Gedeihen oder Verfall gleichgültig wäre, o nein! Ich müsste die Bedeutung und den Wert der Volksschule nicht kennen, müsste meinen Beruf als katholischer Priester verleugnen, wenn die Volksschule, die so recht ein Kind unserer Kirche ist, nicht auch mir am Herzen läge.

Aber ich halte das Amt eines Schulinspektors für so wichtig und zugleich schwierig, dass sich mir gleich anfangs die innerste Überzeugung aufdrängte, ich sei dem neuen Amte nicht gewachsen, und je länger ich meines Amtes walte, desto mehr werde ich in meiner Ansicht bestärkt.

Ein Schulinspektor sollte Fach- oder Schulmann *par excellence* sein. Mag einer auch mit dem besten Willen und der grössten Lust und Liebe zur Sache eine schöne Summe allgemeinen Wissens oder einen ziemlichen Grad von Bildung besitzen, so ist er deshalb noch lange nicht ein guter Schulinspektor.

Der Schulinspektor hat das ganze *unterrichtliche* und *erzieherische* Gebiet, die Volksschule nach all' ihren Seiten unter seiner Aufsicht; er muss das Lehrpersonal in seiner Wirksamkeit auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung überwachen, seine Leistungen beurteilen; er muss wie ein Wächter von seiner hohen Warte aus forschend und beobachtend alles überschauen und wahrnehmen, was einer gedeihlichen Entwicklung des Schulwesens förderlich oder hinderlich sein kann. Was er aber so zu überwachen, zu leiten und zu beurteilen hat, das sollte er auch theoretisch und praktisch selber verstehen und kennen. Es kann ein Schulinspektor in den Fall kommen, einem Lehrer in Beziehung der Methodik oder der Pädagogik Winke und Ratschläge erteilen zu müssen; darum sollte er selbst vorerst dieses Feld beherrschen, oder darin zu Hause sein, wie man zu sagen pflegt, sonst könnte so ein Lehrer leicht in die Versuchung kommen, dem Schulinspektor höflich anzudeuten, was der griechische Maler Apelles einem Schuster, der sein herrliches Bild kritisirte, sagte: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten!“

Wie das Kriegswesen durch geschulte Militärs, das Sanitätswesen durch Ärzte, das Gerichtswesen durch Juristen geleitet und verwaltet wird, so sollte auch das Schulwesen durch Pädagogen, durch theoretisch und praktisch gebildete Schul- und Fachmänner geleitet werden. Und dies, meine Herren, trifft leider beim neuen Schulinspektor nicht zu.

Mag ich auch bei meinen Schulvisitationen und Prüfungen mir ein richtiges Urteil gewinnen über den Wert oder Unwert der Leistungen einer Schule, so wird es im letztern Falle für mich, wenigstens im Anfange, doch sehr schwer, auch zu erklären, wo es fehlt, und wie man es machen soll, damit es besser werde.

Ferner, wenn die Schulinspektion ihrem Zwecke entsprechen, gründlich und wirksam sein soll, so erfordert sie soviel Zeit, dass man nicht zugleich einem andern wichtigen Berufe sich sollte widmen müssen, sonst muss das eine oder beides zugleich darunter leiden. Darum sollte eben ein Seelsorgsgeistlicher, der vermöge seines Berufes dem Schulinspektorat nur den kleinern Teil seiner Zeit und seiner Kraft widmen kann, nie eine Schulinspektion, und mag sie sich auch nur über 40—50 Schulen erstrecken, auf sich nehmen müssen. Habe ich nun trotz alledem Ihrem Auftrage mich unterzogen, so leitete mich hierin ein bestimmtes Pflichtgefühl: Habe ich vor fünf Jahren von einem tit. Kantonsrate die Ehre eines Mitgliedes des Erziehungsrates mir übertragen lassen, so betrachte ich es als eine Ehrenschild, auch etwas, wenigstens was in meinen Kräften liegt, für die Bildung und Erziehung der Jugend zu leisten. Was mir vorzüglich Mut machte, war das Bewusstsein, dass mein hochverehrter Herr Vorgänger (Pfarrer von Ah von Kerns) in den 14 Jahren seiner ausgezeichneten Tätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens einem Nachfolger so ziemlich den Weg geebnet hat, so dass derselbe nur auf dem gegebenen Geleise vorwärts zu schreiten hat.

Sodann vertraute ich auch auf Ihre gütige Nachsicht, sowie auf das Wohlwollen und den guten Willen von Seite der tit. Schulbehörden und des verehrten Lehrpersonals unseres Landes.

Und ich täte nicht recht, wenn ich nicht gleich am Anfange dieses meines ersten Schulberichtes gerade den tit. Schulbehörden in den einzelnen Gemeinden und dem verehrten Lehrpersonal samt und sonders alle Anerkennung und meinen besten Dank aussprechen würde dafür, dass man auch den neuen Schulinspektor überall mit Wohlwollen und Vertrauen aufgenommen hat. Man hat an manchem Orte meiner Wenigkeit nur zu viel Aufmerksamkeit geschenkt; ein für alle mal sei es gesagt:

ich wünsche unbeachtet zu kommen und zu gehen. Aber eines verlange ich von allen Schulbehörden und dem ganzen Lehrpersonal — Aufrichtigkeit und Wahrheit — in den Schultabellen, in den Tagebüchern, in den schriftlichen Angaben; nur so lässt sich ein wahrheitsgetreues Bild einer Schule gewinnen und ein objektiver Schulbericht schreiben. (Es stand hier ein Kasusfehler. Anm. des Einsenders.)

Der Schulinspektor wirft diese Tabellen und Tagebücher nicht ungelesen in eine Ecke; es wird alles durchgegangen und verglichen und studirt — und wenn er daraus entdeckt oder herausfühlt, dass der Bericht mit dem Tatbestande nicht stimmt, dass man ihm ein X für ein Y hat vormalen wollen, dann ist sein Vertrauen auf das betreffende Lehrpersonal oder den betreffenden Schulrat für lange erschüttert.

Auf gleiche Weise wird ein löbliches Lehrpersonal aber auch bei den Kindern auf *Wahrhaftigkeit* in ihren Angaben mit allem Nachdrucke dringen. Ich will niemand, auch den Kindern nicht, Unrecht tun; aber ob die Kinder da und dort nicht *sehr oft* ihr Ausbleiben von der Schule mit Krankheit entschuldigen, wo gar keine Krankheit vorhanden war? Ob nicht an vielen Orten die Lehrer und besonders die Lehrerinnen viel zu leichtgläubig sind? Ob nicht auch die Schulräte diesbezüglich zu wenig Nachfrage halten? Mir wenigstens ist bei der Durchsicht der Absenzenlisten dutzendmal dies Gefühl und dieser Gedanke aufgestiegen. Ich will nur einige Zahlen anführen, und ich wette, dass es andern auch so geht.

Der Schulbericht von 1886 verzeigt 14,227, der von 1887 12,908 mit Krankheit entschuldigte Absenzen; dies Jahr steigen sie sogar auf 20,475, aus andern Gründen entschuldigte sind es 6658 und ganz unentschuldigte 2348. — Noch frappanter gestaltet sich die Differenz in einzelnen Gemeinden und Schulen. —

Bei meiner Prüfung folgte ich so ziemlich der Methode meines wohlverehrten, verehrten Herrn Vorgängers; denn fern lag mir der Gedanke oder die Annahme, als müsste ich nun alles anders machen.

So habe ich z. B. die *Ehrentafel* der fleissigen Kinder beibehalten, — denn dass das im hohen Grade einen fleissigen Schulbesuch fördert, darüber teile ich vollkommen die Ansicht meines Vorgängers. Nur erlaube ich mir dabei eine kleine Abänderung oder Ergänzung, indem ich, nicht nur den Schulbesuch, sondern auch Fleiss und Fortschritt berücksichtigend, die Namen jener Kinder, die nie gefehlt und zugleich sehr gute Noten hatten, in gesperrter Schrift anführte, und auch jene sehr fleissigen Kinder, die wegen Krankheit nur einen halben oder ganzen Tag fehlten, ihr Unwohlsein nicht entgelten liess.

Auch der bisherigen Übung, besonders die sechste Abteilung oder die austretenden Schüler, einlässlich zu prüfen, bin ich gefolgt. Weil aber in dieser Prüfungsart für die Lehrerschaft die Versuchung liegt, um ja eine recht günstige Note für ihre Schule zu erhalten, das Jahr hindurch über der sechsten Klasse die andern zu vernachlässigen, oder auch minder Begabte und Schwache in den untern Abteilungen zurückzubehalten oder gar vor der Prüfung verschwinden zu lassen, so habe ich schon dieses Jahr auch die andern Abteilungen wenigstens einer kurzen Prüfung unterzogen und werde es in Zukunft noch einlässlicher tun.

Die Schulhäuser (grösstenteils Neubauten) entsprechen nach Anlage, Raum, Licht, Luft, Beheizung und Reinhaltung im Ganzen den pädagogischen und sanitärischen Bedürfnissen und den gesetzlichen Vorschriften, so dass

Eltern, Schulfreunde und Ärzte darüber beruhigt sein können. — K.

Anmerk. Mit den Anschauungen des Inspektors, dem ich selbst das Wort liess, bin ich durchaus einverstanden. K.

† J. Hinnen,

Lehrer am Progymnasium Thun.

Eben kommen wir von der Bahre eines Mannes, der es verdient, dass wir ihm einen kurzen Nachruf widmen. Es ist der betagte, langjährige und hochverdiente Lehrer des Progymnasiums Thun, Hr. J. Hinnen, der vorletzten Freitag unerwartet schnell nach kurzem Unwohlsein aus diesem Leben geschieden ist und seine Augen zum ewigen Schlaf geschlossen hat. Es war ein eigentümliches Zusammentreffen, dass er gerade auf den Moment sein Leben beschliessen sollte, auf den er seine Lehrtätigkeit abschliessen wollte; dass er in dem Augenblick, in dem er nach 53jähriger öffentlicher Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurücktreten wollte, nun auch zur ewigen Ruhe eingehen sollte; dass er in den gleichen Stunden, da die Anstalt, an der er 40 Jahre lang ununterbrochen gewirkt, ihren Schlussakt feierte, sein Leben beschloss!

J. Hinnen wurde geboren den 25. Mai 1815 zu Dietlikon im Kt. Zürich und erreichte somit das hohe Alter von nahezu 74 Jahren. Seine Jugendjahre verlebte er in der Stadt Zürich, deren Schulen er besuchte und sich in denselben auf den Lehrerberuf vorbereitete. Am 11. November 1835 übernahm er die Leitung der neugegründeten Sekundarschule zu Niederglatt, wo er verblieb bis 1841. Als diese Schule 1885 ihren fünfzigjährigen Bestand feierte, wurde auch des ersten Lehrers in Ehren und mit aller Anerkennung gedacht. Zwischen dem ersten Lehrer und der Festversammlung wurden freundliche Grüsse gewechselt. Nachdem Hr. Hinnen 5 Jahre lang als Vorsteher eines Töchterinstituts und als Privatlehrer in der Stadt Zürich gewirkt hatte, wurde er 1846 an die damals noch bürgerliche Mädchenschule nach Thun gewählt, von der er 1849 an's Progymnasium überging. Hier hat er nun 4 Dezennien den Unterricht in der französischen und englischen Sprache erteilt und dazu nach Hrn. Walters Rücktritt das Amt eines Vorstehers bekleidet. Und wie hat er seine Stellung ausgefüllt? Das wissen nicht nur die Behörden und Kollegen, sondern auch viele Hunderte seiner früheren und jetzigen Schüler.

Herr Hinnen war nicht blos ein sehr tüchtiger und gewandter, sondern auch ein äusserst gewissenhafter und pflichtgetreuer Lehrer. Dieser Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue waren denn auch die schönen Leistungen der Anstalt in den genannten Fächern zu verdanken. Und dass der abtretende Greis bis in's letzte Jahr hinein noch mit schönem Erfolg gewirkt hat, bewies das in den letzten Tagen abgenommene Examen am Progymnasium. Leider konnte der auf's Krankenlager geworfene Lehrer die Prüfung nicht selbst abnehmen und ein Kollege musste für ihn in den Biss treten; aber die Prüfung namentlich der ersten Klasse hat uns vollständig befriedigt und den Beweis erbracht, dass da treu gearbeitet worden ist. Allerdings war dem alternden Manne die Bürde zu schwer geworden und in erfrölicher Weise waren Gemeinde und Staat ihm entgegengekommen, dass er nun noch einen sorgenlosen und ruhigen Lebensabend hätte geniessen können, aber das Schicksal hat es anders geordnet! — Neben der Lehrstelle bekleidete er viele, viele Jahre lang das Amt eines Bibliothekars der hiesigen Stadtbibliothek.

Hr. Hinnen war in seinem ganzen Wesen bei aller prinzipiellen Entschiedenheit milde und tolerant, freundlich und dienstfertig, treuherzig und bieder und nimmt den Ruf mit in's Grab eines treuen Arbeiters im oft auch dornenreichen Garten der Jugenderziehung, den Ruf eines mackellosen Charakters und Bürgers!

Schulnachrichten.

Bern. Seminar Hofwyl. Das Seminar des deutschen Kantonsteils zählt gegenwärtig in drei Klassen 103 Zöglinge. Die Seminaristen der obersten Klasse, die sich ausserhalb des Konvikts befinden, werden im Herbste dieses Jahres die Patentprüfung bestehen; die Kandidaten, welche im Herbste 1888 patentirt wurden, sind bereits sämtlich ins Amt eingetreten und gleichwohl befinden sich vielfach Schulgemeinden bei Besetzung erledigter Stellen in Verlegenheit, da keineswegs Überfluss an Lehrern für Primarschulen vorhanden ist und gegenwärtig der Zudrang zu diesem so vielen Angriffen ausgesetzten

Amte keineswegs sehr gross zu sein scheint. Man kann sich die Ursachen dieser Erscheinung leicht zurechtlegen.

Zu den Prüfungen für den Eintritt in die neue, vierte Seminarklasse fanden sich am 5. und 6. April nur 48 Bewerber ein, von denen 35 aufgenommen wurden; die Gesamtzahl der Seminaristen für das neue Semester stellt sich demnach auf 138.

(Bund)

— (Corr.) Die Kreissynode des Amtsbezirks *Laufen* hat in ihrer Sitzung vom Samstag den 9. Februar laufenden Jahres die erste diesjährige obligatorische Frage zum Haupttraktandum ihrer Verhandlungen gemacht. Nach einer lebhaften Diskussion einigte man sich, als Antwort auf die Frage:

„Welche Wünsche machen sich unter der bernischen Lehrerschaft in betreff der Art und Weise der bisherigen fachmännischen Schulinspektion geltend, — und wie könnte diesen Wünschen in gesetzlichen oder reglementarischen Vorschriften Folge gegeben werden?“

auf folgende Wünsche und Vorschläge:

- 1) Es sollen so viele Inspektoratskreise geschaffen werden, dass eine gründliche Inspektion, wo möglich gegen den Frühling hin, stattfinden kann, — wodurch natürlich Besuche während des Sommers nicht ausgeschlossen sind.
- 2) Der Inspektor sei ein Freund und Ratgeber des Lehrers (der Lehrerin), und auch ein Musterlehrer, der hie und da selbst praktisch zeigt, wie Schule zu halten, dieses oder jenes Fach durchzunehmen sei.
- 3) Der Inspektor nehme bei der Beurteilung einer Schule mehr als bisher Rücksicht auf die speziellen örtlichen Verhältnisse.
- 4) Der Inspektor werde von den Büroarbeiten zu Gunsten der eigentlichen Inspektion und der persönlichen Anregung entlastet.
- 5) Der Inspektor hält mit der Lehrerschaft seines Kreises, oder einzelner Bezirke desselber, alljährlich Konferenzen ab, in welchen er seine Erfahrungen bei den Schulbesuchen und allfällige Wünsche mitteilt (nach § 11h des betreffenden Reglementes).
- 6) Die Inspektoratskreise sollen so abgegrenzt werden, dass die Inspektoren ihrer Pflicht voll und ganz nachzukommen vermögen; die geographische Lage der Landesteile ist dabei mehr als bisanhin zu berücksichtigen. Laufen, Amtsbezirk, soll wo möglich einen eigenen Kreis bilden.
- 7) Die Mädchenarbeitsschulen sollen von fachmännischen Inspektorinnen geprüft werden.

Amtliches.

Das Progymnasium Thun wird für eine fernere Periode von 6 Jahren anerkannt, mit einem Staatsbeitrag von Fr. 11,410.

Herr Gottf. Tschumi wird definitiv für die laufende Garantieperiode als Lehrer der Sekundarschule Zollbrück bestätigt.

Als Lehrerin der Übungsschule des Lehrerinnen-Seminars Hindelbank wird für eine neue Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt: Frau Albertine Lüthi geb. Weber, die bisherige.

An den am 2. und 3. April in Bern abgehaltenen Primarlehrerinnen-Patentprüfungen nahmen 28 Schülerinnen der Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule und 23 Schülerinnen des Privatseminars an der sog. neuen Mädchensekundarschule Teil; sämtliche 51 Kandidatinnen konnten patentirt werden.

Zum Eintritt in das Seminar Hofwyl hatten sich 51 Aspiranten angemeldet, wovon jedoch 3 an der am 5. und 6. April abgehaltenen Aufnahmeprüfung nicht erschienen. Als IV. Klasse konnten 36 Zöglinge provisorisch aufgenommen werden.

Die Sekundarschule Thurnen ist für eine neue Periode von sechs Jahren anerkannt worden.

Die Wahl des Hrn. Wenger, Chr., zum Zeichnungslehrer an der Mädchensekundarschule Thun wird genehmigt.

Flüssiges Tintenextract

mit 10 Teilen Wasser, sofort blauschwarze Tinte gebend, Güte durch viele Zeugnisse bewiesen, liefert franko gegen Nachnahme 1 Kilo Fr. 3. 60, 2 1/2 Kilo Fr. 6,

(6) J. Guhl, Apotheker, Stein a/Rh. (Kt. Schaffhausen).

Aus dem *Lehrmittel-Verlage* von *Friedrich Schulthess* in *Zürich*:

Zeichen-Lehrmittel.

Corrodi, Aug., Zeichnungslehrer. *Leitfaden der Darstellung der geometrischen Grundformen*. Für Schule und Haus. Mit 53 Figuren im Text, kl. 8° br. Fr. 1. 40; kart. Fr. 1. 60

Lutz, J. H., Lehrer an den städt. Schulen in Zürich. *Methodisch geordneter Stoff für den Zeichen-Unterricht auf der Mittelstufe der allgemeinen Volksschule*. Vorlagenwerk I. Abteilung. (Viertes Schuljahr.) 84 Figuren auf XXI Tafeln. Quer 4°. Fr. 2. 20

— — Vorlagenwerk II. Abteilung. (Fünftes Schuljahr.) 84 Figuren auf XXIII Tafeln. Quer 4°. Fr. 2. 20

— — Vorlagenwerk III. Abteilung. (Sechstes Schuljahr.) 100 Figuren auf XXXIII Tafeln. Quer 4°. Fr. 3. 20

— — *Anleitung zur Benützung des Obigen*. 8° br. Fr. 1. 20

Bei obligatorischer Einführung tritt ein ermäßigter Preis ein. * Auf diesen neuen Lehrgang und Stoff des Zeichen-Unterrichtes erlaube ich mir, die Tit. Lehrerschaft besonders aufmerksam zu machen

Ott, J. C., Sekundarlehrer. *Die Projektionslehre* anschaulich und leichtfasslich dargestellt für Real-, Sekundar- und Handwerkschulen. 26 Tafeln und Text. Quer 4°. Fr. 3. 20

Empfehlenswerte Lehrmittel aus dem Verlage der Schulbuchhandlung Antenen (W. Kaiser), Bern.

Rufer, *Exercices et Lectures I*, mit Vocabularium, geb. Fr. — 90

„ „ „ „ **II**, mit Vocabularium, geb. Fr. 1. —

„ „ „ „ **III**, mit Vocabularium, geb. Fr. 1. 60

Diese Lehrmittel der französischen Sprache haben seit ihrem achtjährigen Bestehen nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland eine enorme Verbreitung gefunden, Dank der vortrefflichen Anordnung des Stoffes, der glücklichen Verbindung der Grammatik mit dem Lesestoff, der zahlreichen Sprachübungen, die der Lehrer mit jeder Lektion machen kann, etc.

Banderet, *Verbes irréguliers*, br. 70 Cts.

Stucki, *Unterricht in der Heimatkunde*, geb. Fr. i. 20

„ *Materialien für den Unterricht in der Geographie*, Fr. 4. —

Reinhard & Steinmaun, *Kartenskizzen der Schweizerkantone*, 16 Kärtchen für 50 Cts.

do., *Stumme Karte der Schweiz*, 25 Cts.

Reinhard, *Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen*, 4 Serien mündliche, Note 1—4, 1 Serie schriftliche, Note 1—4, jede Serie in Mappe à 30 Kärtchen à 4 Aufgaben, und 2 Kärtchen Auflösungen, Mappe à 30 Cts.

Abrecht, *Vorbereitungen für die Aufsatzstunde*, geb. F. 2. 80

Grosses Lager von Anschauungsbildern: Schweiz. Bilderwerk, Leutemann's, Meinhold's, Eckard's Tierbilder, Bilder zu den Hey-Speckterschen Fabeln etc.

Wandkarten, Globen, Atlanten, Schülerkarten. (3)

HARMONIUMS

für

Kirche, Schule, Haus

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von 95 Fr. an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle äussere Bauart.



— Für Lehrer sehr günstige Bedingungen. —

Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen. (6)

J. G. Krompholz, Bern

Piano- und Harmonium-Magazin, Spitalgasse 40.

